Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **64=84 (1918)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIV. Jahrgang.

**Nr. 19** Basel, 11. Mai **1918**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 6.—, ganzjährlich Fr. 12.—; durch die Post halbjährlich Fr. 6.20, ganzjährlich Fr. 12.40. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in **Bern.**



**Inhalt:** Der Weltkrieg. — Von der Führung und Verwendung der Mitrailleur-Kompagnien und Staffeln des Infanterie-Regimentes. (Fortsetzung.) — Landwehr-Leutnants. — Gerechtigkeit.


## Der Weltkrieg.

### 4. Folgen und Folgerungen.

Der rapide deutsche Vormarsch in Großrußland, bei dem eine deutsche Armee in konzentrischer Gruppierung in der Richtung auf Petersburg, eine andere mit der Direktion gegen Polotzk, das bei uns aus der Geschichte unserer Fremdenregimenter berühmt geworden ist und gegen die Linie Witebsk-Smolensk-Mohilew vorgegangen ist, hat in Verbindung mit der maximalistischen Heerverderbung rasch die vorauszusehenden militärischen und politischen Folgen gezeitigt. In raschem Zugreifen ist eine Vormarschlinie erreicht worden, die durch die Punkte Narwa am Finnischen Meerbusen, wo einst Karl XII. von Schweden Peter den Großen aufs Haupt geschlagen, Pskow an der Bahnlinie Dünaburg - Petersburg, Polotzk an der Düna, Borissow und Bobruisk an der Beresina, wo sich der geschickt inszenierte Flußübergang Napoleons bei seinem Rückzug aus Rußland abgespielt hat, markiert wird. Man hat damit die ursprüngliche Stellungslinie, aus der der Vormarsch angetreten worden ist und die durch die Inseln Dagö und Oesel im Rigaischen Meerbusen, Riga, Smorgony östlich von Wilna und Pinsk am Pripet umschrieben wird, um Entfernungen nach Osten verschoben, die sich zwischen 150 und 300 km bewegen. In begreiflicher Ausnützung dieser militärischen Vorteile hat man dem Gegner einen Frieden aufgezwungen, der die ursprünglichen Bedingungen in vielen Punkten weit überschreitet. Er wird Rußland ein großes Stück seines bisherigen Besitzstandes kosten und es der Machtstellung entkleiden, die zu erwerben und behaupten seit Peter dem Großen das fortwährende Bestreben seiner einsichtigen Herrscher und Herrscherinnen gewesen ist. Er gibt zudem Deutschland das Recht, sich in die Verhältnisse Finnlands einzumischen, dort zu pazifizieren und zu diesem Zwecke die den Eingang zum Bottnischen Meerbusen beherrschenden, eigentlich neutralisierten Aalandsinseln zu besetzen und als Etappenstation einzurichten. Im Verein mit der Besetzung von Reval und Narwa, einem eventuellen Festsetzen in Helsingfors und Wiborg ist dann die Möglichkeit gegeben, Großrußland trotz Petersburg und Kronstadt völlig von der Ostsee abzuschließen und damit ein Jahrhunderte altes Postulat der russischen Politik völlig illusorisch zu machen. Aber nicht nur das. Die maximalistischen Heerverderber haben sich mit ihrem wahnwitzigen Treiben noch tief ins eigene Fleisch geschnitten, indem sie sich verpflichten mußten, künftighin aller revolutionären Propaganda zu entsagen. Damit hat wohl die ganze Theorie, durch die Vernichtung der eigenen Heeresmacht den Weltfrieden erzwingen zu wollen, den schwersten Stoß und die stärkste Widerlegung gefunden.

Eine weitere direkte Folge haben der von der deutschen Heeresgruppe Linsingen vollzogene Einmarsch in die Ukraine und die sich an diesen anschließende Okkupation von Podolien durch österreichisch-ungarische Truppenteile unter der Leitung von Feldmarschall Böhm-Ermolli gebracht, von denen der erstere zur Besetzung von Kiew und mit der Besitznahme von Homel zur Ueberschreitung des Dniepr in östlicher Richtung gediehen ist, die letztere zur Festsetzung in dem Gelände zwischen dem Bug und dem Dnjestr geführt hat. Es ist der am 5. März erfolgte Abschluß eines Präliminarfriedens mit Rumänien, nachdem Mackensen bereits einmal mit der Kündigung des Waffenstillstands und damit mit der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gedroht hatte. Dieser Friedensschluß mußte kommen, weil Rumänien in seiner militärischen Vereinzelung und von jedem Zuzug abgeschnitten nicht mehr weiter fechten konnte und zudem durch den österreichisch-ungarischen Vormarsch in seiner Kräftegruppierung in seiner rechten Flanke umgangen und im Rücken bedroht war. Es verliert neben Gebieten, die zur militärischen Besserung der Grenzlinie an Oesterreich-Ungarn abzutreten sind, die ganze Dobrudscha, die man sich 1877/78 durch die Allianz mit Rußland im erzwungenen Abtausch gegen Bessarabien und 1913 durch das Eingreifen in den zweiten Balkankrieg erkämpft hat und die nun restlos an Bulgarien fällt. Man wird, wie dies im russisch-türkischen Kriege 1877/78 für die russischen Heeresbewegungen und Nachschübe der Fall gewesen ist, zum Durchzugsland deutsch-österreichischer Truppen- und Warentransporte, denen man zur Pazifikation und Ausnützung der wirtschaftlichen Vorteile der Ukraine die eigenen Verkehrsmittel zur Verfügung stellen muß.

Eine dritte Folge, vorab des Separatfriedens mit Großrußland, besteht darin, daß auch die Türkei die Vollmacht und Gelegenheit zur Erweiterung